

**KLAGE UND EILANTRAG IN
DER ASYLSACHE ALASSA
MFOUAPON EINGEREICHT**

MEDIZIN FÜR ROJAVA

**PFINGSTJUGENDTREFFEN
FÜR DIE ZUKUNFT**



SI-NEWSLETTER

**Liebe SI-Mitglieder!
Liebe Leserinnen und Leser!**

Gemeinsam können wir was bewegen!

▶ In Kobanê konnte am 8. Dezember 2018 – dem internationalen Klima- und Umweltkampftag - die Photovoltaik-Anlage an die demokratische Selbstverwaltung der Stadt übergeben werden.

Die Initiative Ökologischer Wiederaufbau in Kobanê/ Demokratische Föderation Nordsyrien – Rojava schreibt dazu: „Die Errichtung ist ein Zeichen der Zuversicht, der internationalen Solidarität und dass die Menschen in Kobanê eine Zukunft haben. Wir haben uns vom Säbelrasseln des türkischen Erdogan-Regimes nicht abhalten lassen, das Projekt zum Erfolg zu bringen.“

Das war nur möglich durch Hunderte von Spenderinnen und Spendern, die eine Summe von 136.000 € gestemmt haben und sie SI anvertraut haben in der Gewissheit, dass das Geld zu 100 % für den genannten Zweck eingesetzt und dazu mit entsprechenden Partnern vor Ort zusammengearbeitet wird.

▶ Alassa Mfouapon erfährt bundesweit und international viel praktische, moralische und finanzielle Unterstützung und es ist ein Erfolg der Solidarität, dass seine Frau Yolande Fleur inzwischen ebenfalls in Karlsruhe einen Antrag auf Asyl gestellt hat. Der Freundeskreis Alassa & Friends hatte drei Wochen jeden Werktag in Karlsruhe das „Zelt der Solidarität“ geöffnet und Unterschriften für die Durchsetzung des Asyls für Alassa gesammelt. Längst ist sein „Fall“ ein

bundesweites Politikum, denn die ganze unwürdige Flüchtlingspolitik der Regierung und die Arbeit von Polizei und Gerichten dazu zeigt sich hier wie in einem Brennglas. Auch bei den „Werkstattgesprächen“ der CDU/CSU wurde dieser „Fall“ verhandelt und ein eisenharter Kurs bestimmt, der mit Menschenrecht nichts mehr zu tun hat. Viel Geld wird also weiter benötigt für Rechtsanwaltskosten und auch für die Öffentlichkeitsarbeit des Freundeskreises Alassa & Friends. Dank an alle Spenderinnen und Spender, die das seit Mai letzten Jahres bereits mit über 11.000 € unterstützt haben. Das „Zelt der Solidarität“ wird jeden Samstag von 16-18 Uhr in der Karlsruher Fußgängerzone weitergeführt. Sowohl Unterstützer wie auch das Ehepaar Mfouapon freuen sich über jeden Besucher, kulturelle Beiträge, mitgebrachtes Essen oder andere Solidaritätsbekundungen.

▶ Die Vergabe des Göttinger Friedenspreises an die „Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost“ konnte dank einer entwickelten Auseinandersetzung in den Medien erfolgreich durchgesetzt werden. Die Verweigerung von Räumen an der Uni Göttingen, ein wahres Trommelfeuer an antisemitischen Anwürfen und persönlichen Angriffen gegen die „Jüdische Stimme...“ fruchteten nicht. Und das alles, weil sie couragiert die BDS Kampagne unterstützt, die dafür wirbt, keine Produkte aus Israel zu kaufen, weil die israelische Regierung eine Apartheidspolitik gegenüber den Palästinensern fährt.

Die berechtigte Kritik an dieser Politik ist noch lange kein Antisemitismus und diese Argumentation ist ein Affront gegen jede und jeden, die Menschen nicht in erste und zweite Klasse einteilen wollen.

Gegenseitige Solidarität ist stark gefordert, hier im Land und anderswo.

Gemeinsam und organisiert können wir etwas bewegen. Am besten als Mitglied in Solidarität International (SI) e.V.

Eure Redaktion

Die Rechtswidrigkeit des Polizeieinsatzes am 3.5.2018 in der LEA Ellwangen ist nicht mehr zu leugnen!

Im September 2018 reichte Alassa M. Klage gegen das Land Baden-Württemberg gegen den brutalen Polizeieinsatz in der LEA Ellwangen am 3. Mai 2018 ein. Dieser Polizeieinsatz wurde ohne richterlichen Beschluss durchgeführt, war zudem gewaltsam und brutal. Die Menschen - viele ohnehin von der Flucht traumatisiert - wurden nachts aus dem Schlaf gerissen, aus den Betten gezogen, mit Kabelbindern gefesselt und zu Boden gebracht.

Nun gibt es ein Urteil des Verwaltungsgerichts Hamburg, 9. Kammer, vom 15. Februar 2019 (AZ: 9K 1669/18), das Auffassung, dass ein solcher Einsatz rechtswidrig war, unterstützt.

In diesem Hamburger Urteil wird festgestellt, „dass die Beklagte (Stadt Hamburg/Ausländerbehörde) nicht berechtigt war, die Zimmer der Kläger (Geflüchtete in einer Sammelunterkunft) in den Morgenstunden des 16. Februar 2017 zu betreten und zu durchsuchen.“

In der Begründung wird darauf hingewiesen, dass auch die Unterbringung von Geflüchten in einer Sammelunterkunft - in Familienzimmern oder in Räumen, in denen mehrere Alleinstehende zusammen wohnen - als grundgesetzlich geschützter Wohnraum zu betrachten ist, dessen Betreten oder gar Durchsuchen nur mit

richterlicher Genehmigung oder im Falle von Gefahr im Verzug erlaubt ist. Das Gericht stellt fest, dass das Asylgesetz „im Zusammenhang mit dem Aufenthalt von Asylbewerbern in Aufnahmeeinrichtungen (§47 AsylG) und Gemeinschaftseinrichtungen (§ 53 AsylG) selbst den Begriff des Wohnens (verwendet)“.

Dazu der Anwalt von Alassa M., Roland Meister: „Es ist sehr wichtig, dass jetzt auch aktuell das Verwaltungsgericht in Hamburg am 23.1.2019 eindeutig festgestellt hat, dass die Wohnräume in einer Flüchtlingsunterkunft nicht ohne Gerichtsbeschluss betreten und durchsucht werden dürfen. Die nächtlichen Durchsuchungen und Razzien zu Abschiebungszwecken wurden eindeutig als rechts- und verfassungswidrig gekennzeichnet. Das Urteil unterstreicht aber auch den groben

Verstoß der Landesregierung Baden-Württemberg gegen die Europäische Menschenrechtskonvention und das Grundgesetz bei ihren Polizeieinsätzen am 30.4. und 3. Mai 2018 in der LEA Ellwangen, an denen sie weiterhin festhält. In der Klage gegen das Land Baden-Württemberg ist dieses positive Urteil sicher hilfreich. Das ist ein wichtiger Erfolg im Kampf um die demokratischen Rechte und Freiheiten von Flüchtlingen. Herzliche Glückwünsche von meiner Seite aus an die kirchliche Hilfsstelle für Geflüchtete ‚Fluchtpunkt‘, die diesen Prozess ezidischer Flüchtlinge aus dem Irak angestoßen hatte.“

Das Urteil des Hamburger Gerichts unterstreicht, dass es keinerlei Unterscheidung geben darf bei schutzwürdigen Rechten zwischen Menschen der Mehrheitsbevölkerung und Geflüchteten. Menschenrecht ist Menschenrecht!

Freundeskreis Alassa - openpetition.de/alassa
Spenden über:
„Solidarität International e.V.“,
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84,
Stichwort: „Alassa“

Klage und Eilantrag in der Asylsache Alassa Mfouapon eingereicht

Am 24. Januar 2019 wurde von dem durch uns vertretenen kamerunischen Flüchtling Alassa M. Klage (Aktenzeichen: A 9 K 467/19) und Antrag auf Anordnung der aufschiebenden Wirkung (Aktenzeichen: A 9 K 468/19) beim Verwaltungsgericht Karlsruhe eingereicht. Die Maßnahmen richten sich gegen die Entscheidung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) vom 14.01.2019. Dieses lehnte in einer ungewöhnlichen Eilentscheidung die Bearbeitung des Asylantrags ab und ordnete die Abschiebung nach Italien an.

In unserem Schriftsatz legen wir detailliert dar, warum die Entscheidung des BAMF rechtswidrig ist und die akut drohende Abschiebung zu unterbleiben hat - und warum über den Asylantrag von Alassa M. in Deutschland

entschieden werden muss. Seine Abschiebung nach Italien wäre eine schwere Menschenrechtsverletzung und sie verstößt gegen deutsches und europäisches Recht und ist nicht durch das Dublin-III-Abkommen gedeckt.

1. Alassa M. ist schwer erkrankt und befindet sich in fachmännischer Behandlung. Dies wird durch eine entsprechende medizinische Stellungnahme belegt. Aufgrund seines Gesundheitszustandes muss daher von Abschiebungsverboten nach § 60 V AufenthG (Gefahr der menschenunwürdigen Behandlung) und § 60 VII Satz 1 AufenthaltsgG (drohende massive Verschlechterung des Gesundheitszustandes) bezogen auf Italien ausgegangen werden. Eine Vielzahl von Dokumenten belegt, dass in Italien systemische Mängel des Asylverfahrens und der Aufenthaltsbedingungen für Flüchtlinge

vorliegen. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass er dort eine seinem Gesundheitszustand angemessene Unterbringung und Behandlung erhält. Ein neues Gutachten der „Schweizerischen Flüchtlingshilfe“ vom 11.01.2019 bestätigt die Einschätzung: „Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH rät von Überstellungen nach Italien ab. Das italienische Asylsystem weist aus Sicht der SFH Mängel auf, die – selbst wenn sie nicht als systemisch angesehen werden sollten – es den Behörden der anderen Dublin-Staaten nicht erlauben, sich auf abgegebene Garantien oder adäquate Aufnahmebedingungen zu verlassen. ... Die Schweiz sollte sich ... der jüngsten Rechtsprechung einiger EU-Mitgliedstaaten anschließen, die aufgrund der politischen Entwicklungen in Italien und damit verbundene Verschärfungen im Asylbereich Beschwerden gegen Dublin-Überstellungen gutgeheißen haben.“

2. Alassa M. wurde in Libyen schwer gefoltert. Das VG Berlin (Az. 34 L 313.18 A) lehnte am 01.11.2018 eine Abschiebung eines Folteropfers nach Italien im Lichte der dortigen schlechten Unterbringungsmöglichkeiten und angesichts der fraglichen Fortsetzung einer notwendigen psychiatrischen Behandlung ab, da sie

eine grausame, unmenschliche oder erniedrigende Misshandlung bedeuten würde. Das BAMF hatte dies bezogen auf Alassa M. ignoriert.

3. Alassa M. wurde Opfer massiver wahrheitswidriger Diffamierungen (<http://t1p.de/uafu>). Dagegen setzt er sich rechtlich zur Wehr. Dies ist sein demokratisches Recht. Er betreibt u. a. folgende Verfahren: Klage gegen das Land Baden-Württemberg wegen Feststellung der Rechtswidrigkeit der polizeilichen Maßnahme am 03.05.2018; Verfahren gegen die Springer SE auf Unterlassung (BILD-Artikel vom 04.01.2019) beim Landgericht Hamburg (324 O 11/19); Verfahren gegen Dr. Alice Weidel und Alexander Gauland (AfD) wegen deren Lügen, er sei als einer der Rädelsführer von „Ausschreitungen von Asylbewerbern in Ellwangen, bei denen deutsche Polizisten brutal angegriffen wurden“, nach Italien abgeschoben worden. Maßnahmen gegen die „Junge Freiheit“, u. a. die Behauptung zu unterlassen, er habe „Anfang Mai zusammen mit einem Mob von 200 Afrikanern gewalttätig die Abschiebung eines Togolesen verhindert“. Strafverfahren gegen den AfD-MdB Thomas Seitz wegen dessen Forderung, zur Abschreckung in „solchen Fällen“ wie dem des Antragstellers

dürfe die Wiedereinführung der Todesstrafe, wörtlich „die Änderung des Art. 102 GG kein Tabu sein.“ (Staatsanwaltschaft Stuttgart)

Bestandteil eines fairen Verfahrens im Sinne Art. 6 EMRK muss auch sein, die rechtlichen und tatsächlichen Möglichkeiten zu haben, auch persönlich die mit den oben genannten Vorgängen verbundenen Verfahren und Prozesse zu führen. Es liegt deshalb auch ein inlandsbezogenes Abschiebungshindernis vor, das sich aus Art. 6 der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) – Recht auf ein faires Verfahren – ergibt.

4. Die Entscheidung des BAMF ist politisch motiviert. Auf höchster Ebene wurde eiligst mit Italien eine ungewöhnliche Einigung über die Abschiebung erzielt. Alassa M. soll abgestraft werden, weil er sich prominent für Flüchtlingsrechte eingesetzt hat.

Wir bitten um Unterstützung in dieser für unseren Mandanten und alle Flüchtlinge wichtigen Auseinandersetzung.

Kontakt für Rückfragen:
Rechtsanwalt Roland Meister

Seit Monaten kämpfen Alassa M. und seine Freunde unter großer öffentlicher Anteilnahme und Unterstützung um ein Bleiberecht und legten sich dabei auch mit BILD, Weidel/AfD und Strobl/CDU an. Doch nach wie vor ist seine Situation ungewiss - gerichtliche Entscheidungen darüber stehen noch aus, und auch Alassa M.s Klage gegen das Land Baden-Württemberg wegen der Ungesetzlichkeit des Polizeieinsatzes in Ellwangen vergangenen Mai harrt noch der Verhandlung vor dem Gericht.

Während täglich neue Schreckensmeldungen über die weiteren Pläne zur Asylpolitik von CDU und GroKo an die Öffentlichkeit gelangen, gibt der Freundeskreis erfreut bekannt, dass inzwischen Alassas Frau Yolande Fleur ebenfalls nach Deutschland gekommen ist und Antrag auf Asyl gestellt hat. „Wir freuen uns, dass das Ehepaar M. nun endlich wieder zusammenkommen konnte und werden uns natürlich auch gleichermaßen für ein Bleiberecht für Yolande Fleur einsetzen“, so die Sprecherin des Freundeskreises, Adelheid Gruber, und weiter: „Yolande verdient insbesondere die Solidarität der Frauen:

Wir sind erschüttert, wütend und traurig darüber, was ihr in ihrer Heimat und im libyschen Gefängnis angetan wurde. In Kamerun wurde sie als Christin wegen ihrer Ehe mit einem Moslem mit dem Tod bedroht und angeschossen. Im Foltergefängnis in Tripolis werden regelmäßig und systematisch die Frauen vergewaltigt - oft auf brutalste, sadistische Weise. Viele, die mit Kindern dort sind, lassen diese Torturen schweigend über sich ergehen, für ein paar Krümel Nahrung für ihre Kinder, so konnte man einer Reportage auf euronews entnehmen. Auch Yolande Fleur ist im Bericht zu sehen, wie sie verletzt auf dem

Boden liegt. Es fällt ihr schwer, über das Erlebte zu sprechen - war doch ihr Kind bei einem ersten, gescheiterten Fluchtversuch auf dem Meer ertrunken - zusammen mit anderen Kindern und Erwachsenen. Yolande Fleur war eine der wenigen, die lebend nach Tripolis zurückgebracht wurden, seitdem ist sie tief traumatisiert und doch geprägt von einem unbändigen (Über-)Lebenswillen. Als sie bei einem zweiten Versuch schließlich in Italien ankam, wurde ihr nur kurzzeitig medizinisch-psychologische Hilfe zuteil, ihr Asylantrag wurde nicht bearbeitet. Nachdem sie so zwei Jahre in Italien zwischen Hoffen und tiefer Enttäuschung leben musste und ihr Zustand sich immer weiter verschlechterte, sind wir glücklich, dass sie jetzt in Deutschland ist und heißen sie hier im Kreis von Freundinnen und Freunden herzlich willkommen! Gerade am Inter-

Fortsetzung Seite 4 >>

nationalen Frauentag fordern wir die Anerkennung dieser frauenspezifischer Verfolgung als Asylgrund für Yolande Fleur in Deutschland! Dazu findet auch am 8. März von 16 bis 17 Uhr eine Mahnwache in Karlsruhe auf dem Stefansplatz statt." ...

Wichtiges Gerichtsurteil in Hamburg zeigt: Polizeieinsatz am 3. Mai in der LEA Ellwangen war illegal!

Im September 2018 reichte Alassa M. Klage gegen das Land Baden-Württemberg gegen den brutalen Polizeieinsatz in der LEA Ellwangen am 3. Mai 2018 ein. Dieser Polizeieinsatz wurde ohne richterlichen Beschluss durchgeführt, war zudem gewaltsam und brutal. Die Menschen - viele ohnehin von der Flucht traumatisiert - wurden nachts aus dem Schlaf gerissen, aus den Betten gezogen, mit Kabelbindern gefesselt und zu Boden gebracht.

Nun gibt es ein Urteil des Verwaltungsgerichts Hamburg, 9. Kammer, vom 15. Februar 2019 (AZ: 9 K 1669/18), das Auffassung, dass ein solcher Einsatz rechtswidrig war, unterstützt.

In diesem Hamburger Urteil wird festgestellt, „dass die Beklagte (Stadt Hamburg/Ausländerbehörde) nicht berechtigt war, die Zimmer der Kläger (Geflüchtete in einer Sammelunterkunft) in den Morgenstunden des 16. Februar 2017 zu betreten und zu durchsuchen.“

In der Begründung wird darauf hingewiesen, dass auch die Unterbringung von Geflüchteten in einer Sammelunterkunft - in Familienzimmern oder in Räumen, in denen mehrere Alleinstehende zusammen wohnen - als grundgesetzlich geschützter Wohnraum zu betrachten ist, dessen Betreten oder gar Durchsuchen nur mit richterlicher Genehmigung oder im Falle von Gefahr im Verzug erlaubt ist. Das Gericht stellt fest, dass das Asylgesetz „im Zusammenhang mit dem Aufenthalt von Asylbewerbern in Aufnahmeeinrichtungen (§47 AsylG) und Gemeinschaftseinrichtungen (§ 53 AsylG) selbst den Begriff des Wohnens (verwendet)“.

Dazu der Anwalt von Alassa M., Roland Meister: „Es ist sehr wichtig, dass jetzt auch aktuell das Verwaltungsgericht in Hamburg am 23.1. 2019 eindeutig festgestellt hat, dass die Wohnräume

in einer Flüchtlingsunterkunft nicht ohne Gerichtsbeschluss betreten und durchsucht werden dürfen. Die nächtlichen Durchsuchungen und Razzien zu Abschiebungszwecken wurden eindeutig als rechts- und verfassungswidrig gekennzeichnet. Das Urteil unterstreicht aber auch den groben Verstoß der Landesregierung Baden-Württemberg gegen die Europäische Menschenrechtskonvention und das Grundgesetz bei ihren Polizeieinsätzen am 30. April und 3. Mai 2018 in der LEA Ellwangen, an denen sie weiterhin festhält. In der Klage gegen das Land Baden-Württemberg ist dieses positive Urteil sicher hilfreich. Das ist ein wichtiger Erfolg im Kampf um die demokratischen Rechte und Freiheiten von Flüchtlingen. Herzliche Glückwünsche von meiner Seite aus an die kirchliche Hilfsstelle für Geflüchtete ‚Fluchtpunkt‘, die diesen Prozess ezidischer Flüchtlinge aus dem Irak angestoßen hatte.“

Das Urteil des Hamburger Gerichts unterstreicht, dass es keinerlei Unterscheidung geben darf bei schutzwürdigen Rechten zwischen Menschen der Mehrheitsbevölkerung und Geflüchteten. Menschenrecht ist Menschenrecht!

„Alarm Alassa!“: Neue Petition und täglich „Zelt der Solidarität“ in Karlsruhe

Angesichts der sich zuspitzenden Gefahr einer erneuten Abschiebung von Alassa Mfouapon, weitet der Freundeskreis seinen Aktionsradius erheblich aus und gewinnt neue Unterstützer*innen. Juristisch wurde eine ausführliche Klageschrift/Eilanträge gegen den Bescheid des BAMF eingereicht. Am Sonntag den, 27.01. traf sich der Freundeskreis Alassa, der bisher vor allem in Stuttgart beheimatet war, zum ersten Mal in Karlsruhe und beschloss ein kämpferisches, optimistisches 10-Punkte Programm. Er konnte feststellen, dass sich immer mehr Menschen solidarisch mit dem aus Kamerun geflüchteten Alassa M. erklären gegen die von der BILD Zeitung und AfD-Kräften lancierte Verleumdungskampagne sowie die Abschiebungsanordnung des BAMF im Sinne der Verschärfungen des Asylrechtes aus dem Hause Seehofer/Strobl gegen ihn. Die Solidaritätsbewegung von Religion bis Revolution wächst gerade in diesem Gegenwind.

Ab heute führt der Freundeskreis täglich ein „Zelt der Solidarität“ in der Innenstadt von Karlsruhe durch: Kaiserstraße / Ecke Waldstraße, 15 bis 18 Uhr. Dort kann am offenen Mikrofon diskutiert, kann der Freundeskreis und seine Arbeit kennen gelernt und jeder Interessierte selbst aktiv wer-

den. Es können Solidaritätsschreiben, Briefe, Postkarten für Alassa abgegeben werden, der zur Zeit schwer erkrankt ist. Bei Musik, Essen und Trinken kann man sich stärken und über die neueste Entwicklung und den Stand der gerichtlichen Verfahren informieren. Zu Spenden wird

aufgerufen, um die Öffentlichkeitsarbeit und die begleitenden juristischen Schritte zu finanzieren!

Gegen die akute Abschiebungsanordnung wurde auch eine neue Petition gestartet: „Alarm Alassa!“ unter www.openpetition.de!/alassa. Dort können auch Listen heruntergeladen werden, um auf der Straße, vor Schulen und Betrieben Unterschriften zu sammeln. Aktuelle updates informieren dort die Unterzeichner und die gesamte demokratische Bleiberechtsbewegung, denn der „Fall Alassa“ ist zu einem Brennpunkt der gegenwärtigen fortschrittlichen Flüchtlingsbewegung gegen die unmenschliche Flüchtlingspolitik der großen Koalition mit ihrer Verschärfung der Asyl- und Abschieberegelungen mit dem Hauptdrahtzieher Seehofer geworden.

Stoppt die Invasionspläne der Türkei für Nordostsyrien/Rojava!

Die Menschen aus Nordostsyrien/Rojava kämpfen entschlossen gegen den sogenannten Islamischen Staat (IS) und Tausende opferten in diesem Kampf ihr Leben. Damit brachten sie den IS an den Rand der Niederlage. Währenddessen etablierten sie in den befreiten Gebieten eine multiethnische und multireligiöse, gleichberechtigte und demokratische Selbstverwaltung – ein einzigartiges Projekt des Friedens im Mittleren Osten.

Die Menschen in Nordostsyrien/Rojava brauchen jetzt unsere Solidarität!

Bereits die völkerrechtswidrigen Besetzung von Afrin durch die Türkei, in der Tausende ihr Leben verloren und Hunderttausende zu Flüchtlingen geworden sind, geschah mit internationaler Billigung. Die BRD sowie andere NATO Staaten und auch Russland und der Iran verfolgen ausschließlich eigene Machtinteressen in Syrien.

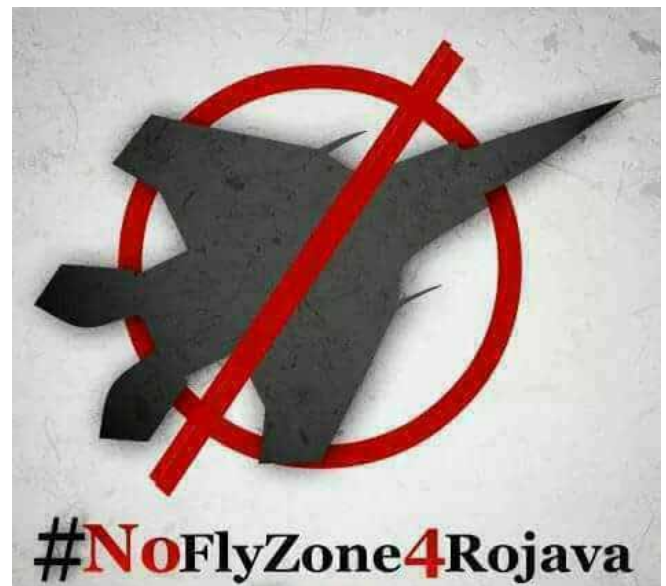
Wenn wir nicht handeln, wird das türkische Militär und seine jihadistischen Verbündeten Nordostsyrien erneut angreifen, um dieses Mal, wie von Erdogan angedroht, „die Kurden zu beerdigen“. Dieser Angriff gilt allen in der Region: kurdischen, arabischen, assyrischen, aramäischen, turkmenischen Menschen, die christlicher, muslimischer, alewitischer, alevitischer und ezidischer Religion sind.

Ein Angriff auf die Bevölkerung und ihre Verteidigungskräfte, Syrische Demokratische Kräfte (SDF), Volksverteidigungseinheiten (YPG) und Frauenverteidigungseinheiten (YPJ), also auf diejenigen, die den IS besiegen konnten, gibt dem IS die Gelegenheit, sich zu reorganisieren. Dann wächst die terroristische Bedrohung für die regionale und weltweite Sicherheit erneut.

Deswegen fordern wir:

- ▶ Stopp der politischen, finanziellen und militärischen Unterstützung der Türkei insbesondere der Geld- und Waffenlieferungen durch die Bundesregierung.
- ▶ die Beteiligung der Demokratischen Kräfte Nordostsyriens an den internationalen Friedensgesprächen.
- ▶ die Einrichtung einer international garantierten Flugverbotszone, um die Bevölkerung Nordostsyriens zu schützen.

Wir rufen dazu auf, sich bereits jetzt zu informieren und zu organisieren, damit wir am Tag X um 18:00 Uhr in allen Städten und Regionen gemeinsam unseren Protest auf die Straße tragen.



UnterzeichnerInnen:

- ▶ Medico International
- ▶ Medizin für Rojava
- ▶ Städtefreundschaft Oldenburg-Afrin e.V.
- ▶ Städtefreundschaft Frankfurt-Kobane e.V.
- ▶ Initiative für Frieden und Hoffnung in Kurdistan e.V.
- ▶ Initiative „Freundschaft der Regionen Rojava und Herford“
- ▶ Initiative Ökologischer Wiederaufbau in Kobanê
- ▶ Demokratische Föderation Nordsyrien - Rojava



Versammlung von Frauen in der Nähe von Qamishlo
Foto: flickr.Janet Biehl in Rojava

Medizin für Rojava



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Spender und Aktivisten von „Medizin für Rojava“,



Wir hatten berichtet, dass im Dezember die Fertigstellung der Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des ICOR-Gesundheitszentrums in Kobane und ihre Übergabe an die Selbstverwaltung gefeiert werden konnte! Das ist ein wichtiges Symbol der internationalen Solidarität mit dem demokratischen Aufbau in Rojava und ein Ausdruck des Vertrauens in die Zukunft der Rojava-Revolution. Wir haben inzwischen von verschiedenen Gästen und Besuchern viele positive Reaktionen und Resonanz erfahren! Und „Medizin für Rojava“ hat einen guten finanziellen Beitrag dazu geleistet.

Diese müssen auch ein Zeichen setzen gegen die Zusammenarbeit der Bundesregierung mit der Erdogan-Diktatur.

„Medizin für Rojava“ beteiligt sich an dem Aufruf

Wir lassen uns in unserer medizinischen Hilfe durch die menschenverachtenden Drohungen Erdogans nicht beirren! Wir werden weiter sammeln für dringend benötigte Medikamente in Kobane und - soweit möglich - auch für Flüchtlinge aus Afrin. Wir werden weiterhin ein festes Band mit unseren kurdischen Freunden in Rojava und mit der dortigen Bevölkerung knüpfen. Wir bitten Sie/Euch, den Aufruf an Eure Freunde/innen und Kollegen und in der Öffentlichkeit zu verbreiten und am Tag X an Protestaktionen dabei zu sein.



Erdogan droht mit militärischem Überfall!

Aber jetzt ist das Zukunftsprojekt Rojava (demokratische Konföderation Nordsyrien) durch die aggressive Einmischung und Machtpolitik der Großmächte in Syrien akut bedroht – insbesondere durch den angedrohten militärischen Überfall der türkischen Erdogan-Regierung auf die überwiegend kurdisch besiedelten Gebiete! Das ist auch ein direkter Angriff auf verschiedene hoffnungsvolle Aufbau- und Hilfsprojekte, die dort nach der Vertreibung des IS mit internationaler Unterstützung entstanden sind. Bei einem Treffen von vielen Rojava-Initiativen und -Aktivisten in Frankfurt vor zwei Wochen kamen wir überein, uns mit einem gemeinsamen bundesweiten Aufruf an die Öffentlichkeit zu wenden und am möglichen „Tag X“ des Überfalls mit gemeinsamen örtlichen und regionalen Protestaktionen zu reagieren.

So können Sie spenden:

Spendenkonto:
Solidarität International e.V.
IBAN DE86 5019 0000 6100 8005 84
(Frankfurter Volksbank)
Stichwort: „Medizin für Rojava“
oder online:
<https://www.betterplace.org/p35750>

Herzliche und solidarische Grüße

Dr. Dersim Dagdeviren,
Dr. Luise Finkler-Bahr,
PT Christoph Klug,
Dr. Willi Mast
(Sprecher-Team Medizin für Rojava)



V.i.S.d.P und Kontakt: Dr. Willi Mast,
Schulz-Briesen Str. 3, 45884 Gelsenkirchen
Tel.: 0209-139848, Email: willi-mast@arcor.de



Medizin für Rojava am Berufskolleg Viersen

In der Projektwoche im November 2018 beschäftigte sich eine Klasse des Gesundheitsgymnasiums mit Medizin für Rojava und sammelte am Tag der offenen Tür Spenden dafür. Aber lest selbst, hier der Artikel der Schülerin Tamina für die Schulhomepage:

Am Mittwoch haben uns zwei sehr nette Mitglieder der Organisation Medizin für Rojava besucht und uns einiges über ihr Projekt erzählt. Dabei geht es um die Errichtung eines Gesundheitszentrums in Kobane (Rojava/Nordsyrien). Die Initiative wurde 2014 gegründet und besteht heute aus mehr als 200 Ärzten bundesweit. Sie sammeln Sach-

und Geldspenden um das Gesundheitszentrum mit medizinischen Geräten und Medikamenten versorgen zu können. 2015 begannen mehr als 177 Freiwillige gemeinsam mit den Einheimischen den Bau des Gesundheitszentrums. Dieses ist über 900m² groß und wurde 2016 offiziell als Geburtshilfzentrum für die Region eröffnet. Unsere Besucher erzählten uns auch vom aktuellen Projekt der Solaranlage und wir entschieden, dass die Spenden zur Hälfte an Medizin für Rojava und zur Hälfte für die Solaranlage sein sollten.

Im Laufe der weiteren Projekttag hat die Klasse GG81 des Gesundheitsgymnasiums sich damit



Stellwand: Poster zur Aufklärung über die Situation in Rojava und zur Geschichte des Gesundheitszentrums.

beschäftigt kleine Artikel wie zum Beispiel Jutebeutel, Badeperlen und Backmischungen herzustellen, die sich zum Verkauf bzw. Spenden sammeln eignen. Wir haben es geschafft ca. 180 € an Spenden zu sammeln.

Falls Sie im Nachhinein noch Interesse haben eine Kleinigkeit zu spenden, dann können Sie dies unter folgendem Link tun: <https://www.betterplace.org/de/organisations/25454-initiative-medizin-fur-rojava>

Aktion „Tausche Rose gegen Spende“ zum 3. Mal erfolgreich!

Zum Internationalen Frauentag am 8. März wollten wir wieder die Aktion „Tausche Rose gegen Spende“ für das Frauenprojekt Sitsope in Togo machen. Das ist ein Frauen-Selbsthilfeprojekt, bei dem die Frauen lernen zu batiknen und zu nähen und sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Dazu gehören auch Kurse in Gesundheit und Lesen und Schreiben. Ganz beflügelt bauten wir auf, denn die Blumenhändlerin hatte uns 50 wunderschöne Rosen in verschiedenen Farben geschenkt. Sie war von unserer Aktion überzeugt und wusste auch selbst, dass das Leben der Menschen in den abhängigen Ländern wegen der Ausplünderung durch die Konzerne immer schwerer wird.

In anderthalb Stunden hatten wir die 50 Rosen gegen eine Spende an den Mann und an die Frau gebracht. Wir holten aus einem Supermarkt nochmal 10 Stück, und die waren auch bald weg. Am Schluss hatten wir 188 € in unseren Spendendosen, das ohne Abzüge an Sitsope überwiesen wird.

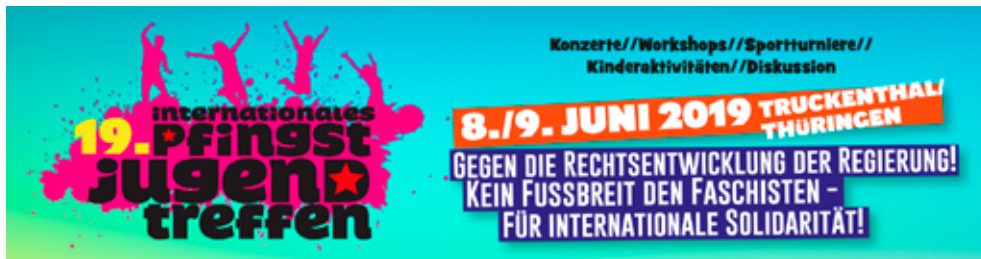
Trotz des schmutzigen Wetters blieben viele Passanten stehen, ließen sich interessiert über Sitsope und die Arbeit von SI informieren und nahmen gerne die Flyer mit.

Wieder hat sich bestätigt: Wenn man sich für eine gute Sache einsetzt, kann man viel Unterstützung finden. Zwei wurden Mitglieder, die es eigentlich schon länger werden wollten. Noch ein neues Mitglied kam in einem Imbiss direkt nach der Spendenaktion dazu. Ein erfolgreicher Tag.



Und am Wochenende kam noch eine Einzelspende von 50,00 € dazu, weshalb wir schlussendlich insgesamt 238,00 € einnehmen konnten.

OG Schwäbisch Hall



Pfingstjugendtreffen für die Zukunft

Am 8./9. Juni findet das 19. internationale Pfingstjugendtreffen erstmalig auf der Ferienanlage in Truckenthal/ Thüringen statt!

Es ist ein selbstorganisiertes, überparteiliches Festival für die Zukunft der Jugend. Internationale Gäste, Gewerkschaftsjugend, Schulbands, Migrantenorganisationen, Schüler- und Jugendgruppen und verschiedene Initiativen werden erwartet.

Wanja Lange vom Zentralen Koordinierungsausschuss berichtet vom gerade stattgefundenen zweiten bundesweiten Vorbereitungstreffen: „Am vergangenen Wochenende waren über 60 vorwiegend Jugendliche aus ganz Deutschland in Truckenthal zusammengekommen. Wir sind auch Teil der Fridays For Future Bewegung und haben beschlossen, dass wir uns am weltweiten Aktionstag am 15.3. aktiv beteiligen. Denn: Pfingstjugendtreffen ist „for future“! Damit es nicht beim spontanen Auf und Ab der Bewegung bleibt, brauchen wir den Erfahrungsaustausch, Bewusstseinsbildung, den Zusammenschluss von Jugendrebellion und Arbeiterbewegung und eine nachhaltige Organisation – Alles das wird mit dem Pfingstjugendtreffen auf die Beine gestellt.“ In diesem Sinne wird auch eine Diskussionsrunde zur Fridays For Future Bewegung auf dem Pfingstjugendtreffen stattfinden. Dazu sollen auch Delegationen aus verschiedenen europäischen Ländern eingeladen werden. Außer-

dem gibt es Sport, Fußballturniere, Kinderaktivitäten, eine Zukunftdemo durch Sonneberg, Spiele ohne Grenzen, Konzerte, Workshops und vieles mehr.

Das ganze vielfältige Programm und die Werbung werden bundesweit vorbereitet. In Thüringen gibt es dafür bisher Vorbereitungsgruppen in Eisenach, Erfurt, Sonneberg und im nahegelegenen Coburg. Wer mitmachen möchte, ist herzlich dazu eingeladen und kann sich an buero@pfingstjugendtreffen.de wenden.

Gesucht werden auch noch Bands sowie Künstler*innen für Theater/ Kabarett/ Offene Bühne/ Zirkus/ Poetry Slam und weitere Initiativen und Vereine.

Am 20. April findet ab 15:30 Uhr auf der Ferienanlage im Waldgrund 1 in Truckenthal ein Solidaritätskonzert gegen die Kriminalisierung des befreundeten Rebellen Musikfestivals und den Abbau demokratischer Rechte und Freiheiten statt. Bei gemeinsamem Tanzen und Grillen heißt es dann: Hoch die internationale Solidarität!

Weitere Berichte und alle Infos finden sich unter: www.pfingstjugendtreffen.de

(Pressemitteilung des Zentralen Koordinierungsausschusses für das Pfingstjugendtreffen vom 14.3.19)

Wo Solidarität drauf steht, ist auch Solidarität drin!

Solidarität International (SI) e.V. ist von Anbeginn einer der Hauptträger des Internationalen Pfingstjugendtreffens.

Auch dieses Jahr werden wir uns aktiv einbringen:

SI koordiniert den hotspot „Internationales“. Wir dürfen gespannt sein auf eine Veranstaltung des „Freundeskreis Alassa & Friends“ zum Kampf gegen die Rechtsentwicklung in der Flüchtlingspolitik.

Unsere Mitgliedsorganisation „Deutsch-Philippinische Freunde“ (DPF) informieren über die Lage von politischen Gefangenen in den Philippinen und organisieren Brieffreundschaften.

Sie und weitere andere Initiativen und Organisationen bieten ein tolles kulinarisches Angebot und bieten Möglichkeiten für Solidaritätsarbeit an. Besonders gespannt darf man auf die Initiativen „Medizin für Rojava“ und zum ökologischen Ausbau des Gesundheitszentrums in Kobanê sein.

Wir helfen durch Übersetzung und Dolmetschen, dass internationale Gäste ihre Erfahrungen auf dem Festi-

val in allen hotspots und der morgentlichen kämpferischen Jugenddemonstration einbringen können. Wer da mitmachen möchte, meldet sich bitte entweder bei ute.kellert@verdi.de oder renete.radmacher@online.de. Auch neue Leute sind hier willkommen, ob für die Begleitung von Teilnehmer*innen bei der Demo und auf dem Platz oder zum Dolmetschen bei workshops und Veranstaltungen.

SI wird ein Tagescafé betreiben. Wir freuen uns über Kaffee-, Tee- und Kuchen Spenden, aber auch über Knabberzeug oder pikantes fingerfood.

Wir wollen die Frühstückscafés auf dem Festplatz personell unterstützen. Hier sind Frühaufsteher gefragt, die gerne mit anpacken.

Zudem möchten wir uns gerne an der Kassenarbeit des Pfingstjugendtreffens beteiligen, indem wir Kassenschichten übernehmen und bei der abendlichen Abrechnung mithelfen.

Bei Interesse bitte im SI-Büro melden unter buero@solidaritaet-international.de

Werdet also selbst aktiv für das 19. Internationale Pfingstjugendtreffen!

Werbt in euren Städten dafür!

Beteiligt Euch an örtlichen Vorbereitungsgruppen für das Pfingstjugendtreffen und gewinnt Kinder und Jugendliche für die Mannschaftsspiele und Sportturniere!

Die Jugend wäre eine noch viel schönere Zeit, wenn sie etwas später im Leben käme.

- Charles Chaplin -



Internationale Gemeinschaft fordert Freilassung des philippinischen Gewerkschafters Maojo B. Maga

Arbeits- und Menschenrechtsgruppen auf der ganzen Welt forderten die sofortige Freilassung des philippinischen Gewerkschaftsorganitors Maojo B. Maga, ein Jahr nach seiner fragwürdigen Festnahme. Botschaften der Solidarität kamen aus Hongkong, Brüssel, Vancouver und Chicago. Die Kampagne gewann internationales Publikum während des Internationalen Volkstribunals im letzten Jahr. Kürzlich haben Gruppen das Gefängnis Camp Crame in Quezon City gestürmt, um die anhaltende Verfolgung von Gewerkschaftern unter Präsident Duterte zu verurteilen. Maga war der erste Gewerkschafter, der 2018 nach Aufhebung der Friedensgespräche verhaftet wurde. Es folgten eine Reihe von Entführungen und Verhaftungen von Gewerkschaftern unter erfundenen Anklagen

Wie auch schon bei der Insel Boracay, die für Touristen gesperrt wurde, ist zu befürchten, dass es nicht wirklich um Umweltschutz geht, sondern darum, die Bucht von Manila für den Bau von Banken, Casinos und Hotels freizugeben..

Spenden sind willkommen!

z.B. für die Ermöglichung der Teilnahme eines Philippinischen Vertreters an der Internationalen Automobilarbeiterkonferenz im Februar 2020 in Südafrika oder für die politischen Gefangenen in den Philippinen.

Werdet DPF-Mitglied und damit Dauerspender!



Künstler:
Voltaire,
ehemaliger politischer
Gefangener aus den
Philippinen.

Titel: Vogel



Titel: Faust

Innenminister will 220 000 Familien aus der Bucht von Manila vertreiben

Laut Innenminister Eduardo Ano sollen 220 000 Siedlerfamilien, die in der Bucht von Manila leben, vertrieben werden. „Natürlich wird es Widerstand geben, aber wir müssen dies tun“, sagt er.

Umweltminister Roy Cimatu seinerseits versicherte den Siedlern, dass sie Zugang zu Sozialdiensten und Arbeitsplätzen in ihren neuen Häusern haben werden. Dem ging ein Beschluss des Umweltministers voraus, die verschmutzte Bucht in Metro Manila zu sanieren, u.a. damit man dort wieder schwimmen kann.

Brieffreunde gesucht!

Ob Mitglied oder nicht - wir suchen Kinder oder Erwachsene, die Lust haben, Briefe mit den politischen Gefangenen auszutauschen. Ziel ist, die Menschen moralisch und freundschaftlich zu unterstützen und ihnen so den Alltag im Gefängnis zu erleichtern. Gleichzeitig tragen sie zu einem gegenseitigen Austausch bei.

Kurze, kleine Briefe oder auch Postkarten, Bilder o.ä. reichen schon! Wir unterstützen bei Bedarf gerne beim Übersetzen. Bei Interesse bitte beim Vorstand melden.

Infos und Kontakt: DPF e.V. Kölner Str. 355 - 40227 Düsseldorf - Tel. 0211/771610
DPF e.V. Karlstr. 35 - 40764 Langenfeld • Tel. 02173-18266 (Fax -17568)
www.dp-freunde.de • EMail : vorstand@dp-freunde.de
Deutsche Bank 24 Langenfeld • IBAN: DE38 3007 0024 0408 1550 00, BIC (SWIFT): DEUTDE33030

Göttinger Friedenspreis an die „Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost“ trotz aller Widerstände verliehen

SI erreichte folgendes Dankschreiben des Juryvorsitzenden Andreas Zumach am 14.3.19:

Sehr geehrte Damen und Herrn,
liebe Freundinnen und Freunde

zunächst ein herzliches, ganz großes DANKE an Sie/Euch alle für Ihre/Eure Solidarität mit der „Jüdischen Stimme für gerechten Frieden in Nahost“.

Mit Ihren Solidaritätsschreiben, Leserbriefen und Spenden haben Sie in den dreieinhalb Wochen seit dem 14. Februar dazu beigetragen, daß die Preisverleihung an die Jüdische Stimme trotz aller Widerstände, Diffamierungen, Raumverbote, Drohungen etc. am gestrigen 9. März wie geplant in Göttingen erfolgreich durchgeführt werden konnte. Mit rund 400 TeilnehmerInnen aus ganz Deutschland und dem benachbarten europäischen Ausland.

Diese Ihre/Eure Solidarität hat auch mir in meiner in den letzten Wochen nicht ganz einfachen Rolle als Juryvorsitzender des Göttinger Friedenspreises sowie dem Vorstand Hans-Jörg Röhl den Rücken gestärkt.

...

Mein Ausdrücklicher Dank gilt Gisela Hylow und Jörg Dreykluft. Ihre wunderschöne Galerie Alte Feuerwache stand in Göttingen als einziger Raum für die Preisverleihung zur Verfügung. Und dies trotz Drohungen und Aufforderungen, die Galerie „rein zu halten“ von den

Jüdinnen und Juden der Stimme für gerechten Frieden in Nahost. Diese Drohungen kamen u.a. aus den Reihen des Göttinger „Jached-Bündnisses“, das vorgibt „gegen Antisemitismus“ zu sein. Das Bündnis demonstrierte auf der Straße vor der Alten Feuerwache mit etwa 50 Personen gegen die Verleihfeier mit verleumderischen und rufmörderischen Parolen und Transparenten.

...

Dank auch an Mirko Hepp, der die Videoübertragung in die Nebengebäude der Alten Feuerwache organisierte, so daß fast alle nach Göttingen Angereisten einen Platz finden konnten.

Dank schließlich auch an die Göttinger Polizisten und Sanitätshelfer der Johanniter, die wegen der Drohungen und der Gegenkundgebung am gestrigen Samstag erstmals bei einer Verleihfeier des Göttinger Friedenspreises seit dessen Gründung vor 20 Jahren anwesend sein mußten. Ich hoffe, das wird künftig nie mehr erforderlich sein.

...

Insgesamt haben die „Jüdische Stimme“ und der Göttinger Friedenspreis in den letzten dreieinhalb Wochen seit dem 13. Februar in Deutschland und darüber hinaus eine öffentliche Beachtung und ein Medienecho erfahren, wie nie zu vor in ihrer Geschichte.

...

Andreas Zumach
Palais des Nations, Genf

Friedenspreis an die Jüdische Stimme ist mehr als verdient!

Schalom an uns alle,

Sie haben sicher schon den Standardtext für diese Email-Aktion anderswo gesehen, und ich bin auch 100% damit einverstanden. Ich finde, aber, daß es einige Aussagen dabei fehlen. Ich bitte um Geduld. Ich bin US-Amerikaner und mein Deutsch ist manchmal weniger als perfekt, danke.

Der Stadt Israel ist nicht, und war nie ein jüdischer Staat, sondern ein Staat mit u.A. vielem Juden. Ich finde es nicht ganz falsch mit den „Christdemokratischen-Parteien“... nicht christlich... nur Politik. Es ist (vielleicht?) keine Straftat, aber unmoralisch und einfach falsch wenn israelische Funktionäre sagen, daß sie für Judentum, oder für alle Juden sprechen.

Die jüdischen Israelis verlieren... Armut steigt, Spaltung vermehrt sich, Gewalt-Akzeptanz steigt auch.

Meine Synagogen-Gemeinde ist nicht, aber ich denke fast, typisch. 350 Juden, über 95% aus der ehemaligen UdSSR. Über 95% von denen haben fast (?) nichts von Judentum gelernt.

- ▶ Von dem Leben in UdSSR lernten sie, daß es staatliche Diskriminierung gegen Juden war.
- ▶ Sie lernten auch dort, aber viel mehr hier, daß Juden sprechen viel über Holocaust, sind Israel-Patrioten und hassen Muslims.

Es gibt ein Stamm von um 30 Männer (und 15 Frauen) die mehr-oder-weniger regelmäßig zum Gottesdienst kommen. Ohne diese Männer würden wir kein Minjan (Gebets-Quorum), und keine Synagoge mehr geben.

ABER, es ist oft (meistens?), daß mehr als die Hälfte von denen sprechen miteinander auf Russisch fast(?) die ganze Zeit, und oft gar nicht leise. Unter diesen sind drei Vorstandsmitglieder. Es gibt Zeiten wo es fast so laut wie im Kneipe ist. Nach vielen Jahren haben sie fast (?) nichts von Judentum gelernt. Im Gegenteil, zeigen sie fast kein Respekt für den Rabbiner, für mich, oder die andere wenigen die beten wollen.

Das Gebet ist auf Hebräisch, aber es ist nach so vielen Zeit keine Ausrede.

Judentum verliert & Politik, Nationalismus & Leitkultur gewinnen.

Für die Jüdischer-Stimme, sowie für mich, ist es ein frage von Jüdischer Zukunft. Ich bitte um Unterstützung... laß uns die Möglichkeit für Judentum und denen enthaltene Gerechtigkeit, Liebe und Respekt für Gottes Schöpfung zu agieren.

Die Jüdinnen und Juden der ‚Jüdischen Stimme‘ in Deutschland, deren Empathie nicht an den Grenzen der Abstammung oder der Religion halt macht und die sich daran beteiligen, der Unterdrückung der Palästinenser mit den Mitteln der gewaltlosen BDS-Kampagne ein Ende zu setzen, beweisen damit ihren Mut und ihren Humanismus; entgegen allen Versuchen ihrer Vereinnahmung bzw. Ausgrenzung durch Israel und entgegen der Anfeindungen durch israelische Rechts-Nationalisten und deren zahlreichen Freunde. Sie haben sich den „Göttinger Friedenspreis“ damit redlich verdient.

Mit freundlichen Grüßen & sei gesund

Larry Zweig

Ein schöner Brief an den VFI Kongo*

Der Bundesliga-Fußballprofi Danny Latza und seine Frau Jacqueline haben schon mehrfach großzügig für das Ngenyi-Volksbildungszentrum im Kongo gespendet. Fußball ist bei den Kindern und Jugendlichen in Tshibombo, wo das Zentrum liegt, der beliebteste Sport. Sie haben sich dafür einen Platz von Steppengras gerodet und halten ihn in selbst Ordnung.



„Zwei Fußballbegeisterte ... durch Solidarität verbunden“

Wir baten Danny Latza um Autogrammkarten für diese jungen Fußballer.

Kürzlich erreichte uns ein schöner Brief:

„(...) Wir freuen uns immer wieder über Updates des Ngenyi-Zentrums und dass wir einen kleinen Teil dazu beitragen können. Danke auch für alles, was Sie und Ihr „Team“ leisten. Die aktuelle und eigentlich ewig andauernde Lage im Kongo stimmt uns sehr traurig. Wir beten für Gesundheit und Demokratie.“

Danke für Ihren aktiven Beitrag, so haben die Menschen dort etwas Hoffnung.

Wir haben ein paar Autogrammkarten beigelegt. Lassen Sie uns wissen, wenn noch mehr benötigt wird, auch gerne anderes Fußballzubehör.

Viele Grüße, Jacqueline und Danny Latza“

* Der VFI- Kongo unterstützt in enger Zusammenarbeit mit seinem Partner „Ngenyi asbl“ im Kongo den Aufbau und Betrieb des Ngenyi-Zentrums. Er ist Mitglied von SI.



Veranstaltung „Unsere Hebammen“

Am Samstag, 10. November hatten Solidarität International Braunschweig und der Frauenverband Courage zur Veranstaltung mit der Hebamme Steffi Müller eingeladen. Hiermit sollte auf die schlechte Situation der Hebammen in Deutschland aufmerksam gemacht werden. Seitdem der Protest gegen zu hohe Haftpflichtgebühren für Hebammen erstmals in 2015 öffentlich geworden ist, hat sich die Situation sogar noch verschlechtert. Die Haftpflichtbeiträge haben sich in den letzten Jahren auf rund 8.000 € im Jahr verzehnfacht. Das zwingt immer mehr Hebammen zur Berufsaufgabe.



Bild:
Fluid Womyn
flickr. University of Salford Press Office

Der Einladung ins Haus der Kulturen waren mehr als 35 Männer und Frauen, oft zusammen mit ihren kleinen Kindern und Babys, sowie einige Schwangere, gefolgt. Die Raumdeko des Hebammenverbandes mit gelben Luftballons lockte die Kinder zum Spielen. An den Infotischen von Courage und SI konnte man sich weiter informieren. Das reichhaltige Kaffee-, Tee- und Kuchenangebot wurde gegen Spende abgegeben zur Finanzierung des Gesundheitszentrums in Kobanê. Das Gesundheitszentrum ist für viele Frauen aus Kobanê und Umgebung die einzige Möglichkeit, ihre Kinder zur Welt zu bringen, wodurch es auch hervorragend zum Thema des Vortrags passte.

Fragen wurden von Steffi ins Publikum gestellt, wie z.B.: „Wann hast du das erste Mal Kontakt zu deiner Hebamme aufgenommen?“ oder „Was sind die Aufgaben einer Hebamme?“. Auch zwei anwesende Hebammenschülerinnen berichteten engagiert von ihrer Ausbildungssituation und den schwieriger werdenden Bedingungen.

Die Zahlen, die die Hebamme nannte, waren dramatisch. Die Zahl der Krankenhäuser mit Geburtsstation ist seit 2002 um 40% gesunken. Somit müssen immer mehr Frauen längere Wege bei der Geburt in Kauf nehmen und die Geburtsstationen sind oft überfüllt, mit negativen Folgen für die Gebärenden. Für die Krankenhäuser, die schließen, werden nicht im gleichen Maße neue Stellen und Kapazitäten in anderen Krankenhäusern geschaffen.

Überall werden Hebammen gesucht und es gibt viele offene Stellen. Doch diese können aufgrund des Mangels an ausgebildeten Hebammen nicht besetzt werden. Dabei ist es auch fraglich, ob der Vorschlag des Gesundheitsministers Jens Spahn zur Ausbildung der Hebammen an den Unis eine Verbesserung bringen würde. Vorübergehend würde er die Situation verschärfen und es ist auch damit nicht geklärt, wer diese Ausbildung durchführt oder wie die Verdienstmöglichkeiten der Hebammen sich verbessern sollen.

Der Grund für diese unerträgliche Situation ist einfach: die Krankenhäuser werden durch die Privatisierung im Gesundheitswesen wie Wirt-

schaftskonzerne geführt und schließen vor allem die Geburtsstationen, weil hier nicht viele Eingriffe abgerechnet werden können, wie z.B. auf einer Chirurgischen Station. Da dieser Bereich ein betreuungsintensiver Bereich ist. Aus dem gleichen Grund steigt auch die Anzahl der Kaiserschnitte auf 30%, obwohl nur 10% der normale Durchschnitt wären.

Die Situation lässt sich nur im gemeinsamen Kampf der Hebammen mit den Familien ändern. Hierbei ist auch die Frage, ob man den Protest vor allem an die Bundestagsabgeordneten durch Petitionen richtet oder sich mit anderen Protestbewegungen zusammen schließt und das Thema wieder verstärkt auf die Straße bringt. Wollen wir überhaupt in einer Welt leben, in der die Gewinnmaximierung an oberster Stelle steht? Eine Teilnehmerin betonte, dass die Art und Weise, wie wir auf die Welt kommen und wieder aus der Welt gehen, beeinflusst auch, wie der „Teil“ dazwischen aussieht. Schön war, dass die Veranstaltung von einem bunt gemischten Publikum getragen wurde und es eine Diskussion von vielen Teilnehmern gab. Hier wurde nach Ursachen gefragt und nach den Möglichkeiten zur Veränderung, hatten die persönlichen Erfahrungen ihren Platz und auch die Alternative zum heutigen Gesellschaftssystem im echten Sozialismus.

Insgesamt war es eine rundum gelungene Veranstaltung. Das Thema soll weiter in unserer Arbeit als Selbstorganisationen eine Rolle spielen. Bei den anwesenden Eltern wurde auch selbstkritisch festgestellt, dass das unmittelbare Interesse an den Hebammen absinkt, sobald die Kinder größer werden, und andere Fragen in den Vordergrund rücken. Deswegen ist es wichtig, sich zu organisieren, damit man auch solche Veranstaltungen auf die Beine stellen kann!

OG Braunschweig

Meine Eindrücke von der Veranstaltung
Flucht.Falle.Menschen.Rechte.
Afrika /// Europa

Eine politisch-literarische-musikalische Performance mit Geflüchteten!

Am 24. November 2018 veranstalteten der Freundeskreis Alassa / Ellwangen Appell mit Reiner Weigand (Moderation) und der tatkräftigen Unterstützung von Solidarität International e. V. und weiteren Organisationen einen gelungenen und vielbesuchten Benefizabend für Alassa.. Der Kepler-Saal im Planetarium Stuttgart war mit ca. 150 Besuchern vollständig belegt. Das schöne und Besondere der Veranstaltung war der internationale Charakter. Es waren einige Flüchtlinge da, die sich teilweise auch aktiv in die Veranstaltung mit einbrachten. Neben verschiedenen musikalischen Beiträgen von Menschen aus Deutschland sang ein junger Flüchtling. Und eine ganze Gruppe von jungen Rebellen hatte zusammen mit jugendlichen Geflüchteten ein Lied einstudiert, das sie gemeinsam vortrugen. Hier wurde auf der Bühne tatsächlich ein reales Bild von Menschen sichtbar - das Bild einer solidarischen Zukunft aller Hautfarben!!!

Dann berichteten drei Flüchtlinge in Kurzinterviews über ihre Fluchtgründe, bzw. ihre Schwierigkeiten hier in Deutschland: Darunter war auch „Solution“ (ein Flüchtlingsaktivist aus der LEA in Ellwangen), der die Tage zuvor akut von Abschiebung bedroht war. Höhepunkt und Abschluss bildete schließlich eine Videobotschaft von Alassa aus Kamerun, der in einer Nicht- und Nebelaktion nach Italien abgeschoben worden war und um seine Rückkehr nach Deutschland kämpft. Er rief dazu auf, die Angst zu überwinden und sich zusammenzuschließen, um gemeinsam und solidarisch gegen Abschiebung zu kämpfen. Jeder Mensch soll da hingehen können, wo er hingehen und leben möchte. Schuld an der Misere in der Welt sei das kapitalistische System, das die Menschen unterdrückt und spaltet und schwarze Menschen als minderwertig ansieht und behandelt.

Eine weitere Stimme für die anwesenden Flüchtlinge war die Lesung aus dem Buch „die Falle“ von Clariste Soh Moube. „Die Falle“ vermittelt einen sehr anschaulichen Eindruck vom alltäglichen Kampf ums Überleben in Kamerun, das als Beispiel steht für viele andere afrikanischen Länder. Die Zuhörer wurden mitgenommen in die Lebenswelt der Menschen dort. Packend schildert Clariste, was viele Menschen in Afrika dazu bringt, ihre Heimat zu verlassen und all die Strapazen auf sich zu nehmen, die die Reise ins unbekannte, weit entfernte Europa mit sich bringt.

Allerdings erschien die Lesung manchen Gästen zu lange, während sich beim Interview mit den Flüchtlingen teilweise Fragen stellten. Oder, war der Einwand, passt überhaupt ein Buch, das im Endeffekt dazu aufruft, wieder in die Heimat zurückzukehren? Dieses Spannungsfeld zweier Seiten der Veranstaltung war sicher eine Schwierigkeit und hätte durchaus besser gelöst werden können. Dennoch war es meiner Meinung nach eine gelungene Veranstaltung, die noch eine weitere, sehr positive Seite hat: Einen beachtlichen finanziellen Beitrag für den Freundeskreis Alassa durch Eintrittsgelder, Verkauf von gespendetem fingerfood und Spenden-sammlung am Ende.

Susanne, SI Stuttgart

...und noch einige Termine

- | | |
|------------------|--|
| 13./14.04.2019 | BV Sitzung in Duisburg |
| 08./09.06.2019 | 19. Internationales Pflingstjugendtreffen, Truckenthal |
| 15.06.2019 | Redaktionsschluss für Newsletter 3/2019 |
| 30.06.2019 | Sitzung Geschäftsstelle in Aalen |
| 20./21.07.2019 | BV Sitzung in Schwäbisch Hall |
| 01.09.2019 | Antikriegstag |
| 15.09.2019 | Redaktionsschluss für Newsletter 4/2019 |
| 28.09.2019 | Sitzung Geschäftsstelle in Aalen |
| 29.09.2019 | geplant: Regionaltreffen Süd |
| Oktober 2019 | Herbstdemo/Berlin, Termin noch nicht bekannt |
| 19./20.10.2019 | BV Sitzung in Stuttgart |
| 01. - 03.11.2019 | 12. Frauenpolitischer Ratschlag, Erfurt |
| 16.11.2019 | Sitzung Geschäftsstelle in Schwäbisch Hall |
| 01.12.2019 | Redaktionsschluss für Newsletter 1/2020 |
| Dezember 2019 | Umweltkampftag |
| 04.01.2020 | Sitzung Geschäftsstelle in Schwäbisch Hall |
| 25./26.01.2020 | 11. Bundesdelegiertenversammlung in Schwäbisch Hall |

11. Bundesdelegiertenversammlung in Schwäbisch Hall

Liebe Mitglieder*Innen,

endlich ist es amtlich: die 11. Bundesdelegiertenversammlung wird in Schwäbisch Hall stattfinden. Nach einigem Hin – und Her ist es uns gelungen, einen geeigneten Saal dafür zu finden und damit steht auch der Termin. Die BDV wird am 25./26. Januar 2020 im Brenzhaus stattfinden.

Streicht also den Termin ganz fett in eurem Terminkalender an!

Momentan arbeiten wir daran, die Übernachtung zu organisieren. Darüber werden wir euch in späteren Rundbriefen informieren.

Für die Durchführung der BDV brauchen wir die Unterstützung von euch. Wir benötigen Helfer für das „Drumrum“ wie die Essens- oder Getränkeausgabe, Spüldienst, Ordner, Wahlleiter und Wahlhelfer, Protokollanten, usw. Besprecht in euren Gruppen, wer gerne bestimmte Aufgaben übernehmen kann und vergesst dabei nicht: **Das Wichtigste sind jedoch die Delegierten, die ihr schon jetzt bei den Mitglieder-versammlungen wählen könnt!**

Für den Samstag planen wir auch wieder einen unterhaltsamen Abend – da sind eure künstlerischen Fähigkeiten gefragt und wir sind gespannt, welche Beiträge ihr dafür habt.

Zum Schluss noch das Wichtigste: die Bundesvertretung braucht ganz dringend frische und vor allem auch junge Unterstützung in allen Gremien: dem Beirat, den Kassensprüfern und der Bundesvertretung.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass der Entschluss, dafür zu kandidieren, nicht einfach ist. Aber nach sechs Jahren in der BV weiß ich auch, dass die Aufgaben gut zu meistern sind – auch zeitlich. Seit der letzten BDV arbeite ich auch im Kassenteam. Und obwohl ich am Anfang einen Riesenrespekt davor hatte und alles machen wollte, nur bloß keine Kasse, macht mir diese Arbeit inzwischen richtig Spaß.

Also traut euch, dafür zu kandidieren – egal ob jung oder alt!

**Waltraut
i.A. der BV**

Ich werde Mitglied in SI:

Name: _____

Adresse: _____

E-Mail: _____

Mein Mitgliedsbeitrag in Höhe von _____ €
(mindestens 1,50 €/Monat - Kind 0,50 €)

wird bezahlt per

Abbuchung
 jährlich anders: _____

Konto-Nummer / IBAN _____

Bankinstitut / BIC _____

Dauerauftrag ab dem _____
auf das Beitragskonto von SI

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76
BIC: FFBDEFF, Frankfurter Volksbank

soll bar kassiert werden

Bitte in einem Briefumschlag senden an:

Solidarität International (SI) e.V.
Grabenstraße 89 · 47057 Duisburg

www.solidaritaet-international.de



Postleitzahl, Ort: _____

Telefonnummer: _____

Datenschutzhinweis:

Ihre personenbezogenen Daten werden von Solidarität International e.V. gemäß der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zur Verwaltung Ihrer Mitgliedschaft erhoben, verarbeitet und genutzt.

Im Rahmen dieser Zweckbestimmungen werden Ihre Daten ausschließlich an besonders Beauftragte weitergegeben und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Weitere Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter <https://solidaritaet-international.de>

Ich habe die Datenschutzhinweise zur Kenntnis genommen.

Ich stimme der Veröffentlichung von Fotos für die Vereinsarbeit in den von uns verwendeten Medien zu.

Datum, Unterschrift

Bericht über die Spendeneingänge bis zum 01.03.2019

Spenden Rojava:

Rojava - Medizin (seit 1/2015):

EINGANG:	176.779,36 €
Übergeben:	176.037,96 €
Noch zur Übergabe:	741,40 €
Eingang 2018:	10.555,69 €
Eingang 2019:	4.535,54 €

Kobané Ökologischer Wiederaufbau (seit 9/2015)

EINGANG:	138.652,53 €
übergeben:	135.652,53 €
noch zur Übergabe:	3.320,49 €
Eingang 2018:	76.470,94 €
Eingang 2019:	5.520,73 €

Insgesamt Rojava:

EINGANG:	560.586,61 €
Übergeben:	556.845,21 €
noch zur Übergabe:	4.061,89 €

(inkl. der geschlossenen Stichwörter Rojava ICOR, Film Kobane, Wiederaufbau, Brigaden, Rojava, Kobane Hand in Hand, Kobane Soli Ruhr, Efrin, Gesundheitszentrum)

weitere Spendenziele:

Anreise ICOR

EINGANG:	74.486,90 €
Übergeben:	74.212,40 €
Noch zur Übergabe:	274,00 €
Eingang 2018:	9.092,98 €
Eingang 2019:	2.869,50 €

Hilfsfond demokratische Rechte Arbeiterkämpfe

EINGANG:	8.702,63 €
Übergeben:	3.200,00 €
noch zur Übergabe:	5.502,63 €
Eingang 2018:	162,00 €

Dem. Rechte Flüchtlinge Reb. Musikfestival in 2018

EINGANG:	930,00 €
Übergeben:	930,00 €
noch zur Übergabe:	0,00 €

Dem. Rechte Flüchtlinge Alassa

EINGANG:	11.051,37 €
übergeben:	11.046,40 €
noch zur Übergabe:	4,97 €
Eingang 2018:	5.606,86 €
Eingang 2019:	5.444,51 €

Sitsope (seit 11/2016)

EINGANG:	14.077,00 €
Übergeben:	14.027,00 €
Noch zur Übergabe:	50,00 €
Eingang 2018:	3200,00 €

Das Haus der Solidarität (seit 8/2015):

EINGANG:	109.354,85 €
Übergeben:	95.377,42 €
Noch zur Übergabe:	13.977,43 €
Eingang 2018:	13.921,43 €
Eingang 2019:	160,00 €

Ngenyi / Kongo

EINGANG:	74.545,02 €
Übergeben:	74.468,42 €
noch zur Übergabe:	76,60 €
Eingang 2018:	6.265,00 €
Eingang 2019:	136,00 €

Gewerkschafterinnen Textil Bangladesch (seit 11/2017)

EINGANG:	3.434,64 €
Übergeben:	450,00 €
noch zur Übergabe:	2.984,64 €
Eingang 2018:	2.549,64 €
Eingang 2019:	150,00 €

Registrierung CPL

EINGANG:	2.909,00 €
Übergeben:	2.700,00 €
Noch zur Übergabe:	209,00 €
Eingang 2018:	2819,00 €
Eingang 2019:	90,00 €

Hilfsfond demokratische Rechte Asyl

EINGANG:	6.643,76 €
Übergeben:	5.235,41 €
noch zur Übergabe:	1.408,35 €
Eingang: 2018:	820,00 €

Die Spenden werden immer direkt an unsere Partner zu 100 % weitergeleitet.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für Euer Vertrauen und Euren Einsatz.

Auf Grund der zurückliegenden Erfahrung bitte unbedingt beachten: Für die Ausstellung der Spendenbescheinigungen benötigen wir Eure vollständige Adresse (falls uns schon nicht bekannt). Die Bescheinigungen werden immer im Januar / Februar des Folgejahres an alle verschickt.

Eure SI-Kasse

Büro:

Grabenstr. 89, 47057 Duisburg
Tel. 0203/6045790 Fax 0203/6045791
buero@solidaritaet-international.de
Bürozeit: Mittwoch 13.00 – 17.00 Uhr

Sprecher/innen der SI-Bundesvertretung:
Ute Kellert, Am Torhaus 25,
D-66113 Saarbrücken, Tel. 0170-5613977
E-Mail: ute.kellert@arcor.de

Renate Radmacher, Eifelstraße 22,
D-73433 Aalen, Tel. 073 61/72 52 2
E-Mail: renate.radmacher@online.de

Jutta Seynsche, Sebastian-Kneipp-Weg 7,
D-72116 Mössingen, Tel. 07473/37 82 451
E-Mail: Jutta-Seynsche@web.de

Bundesweite und örtliche Kontaktadressen:

Aalen/Heidenheim: Christa Fragner-Schneider,
Falkensteinerstraße 16, 89547 Dettingen,
E-Mail: christafragnerschneider@web.de

Aschaffenburg: Alexander Schmidt,
Hohenzollernring 2b, D-63739 Aschaffenburg,
Tel. 06021/200 734, E-Mail: alex40schmidt@aol.de

Berlin: Martina Wikowski,
Fritz-Werner-Str. 52b, 12107 Berlin,
E-Mail: Martina.Wikowski@gmx.de

Bochum: Helga Böttigheimer,
Telemannstr. 13, 44869 Bochum,
E-Mail: c-boettigheimer@t-online.de

Braunschweig: Bea Cockburn-Waßmann,
Geyssostraße 14, 38106 Braunschweig,
Tel.: 0531/38933771, E-Mail: batraccio_pe@yahoo.com

Darmstadt: Ulrich Klingemeier,
Gagernstraße 3, 64283 Darmstadt, Tel.: 06151/1364442

Dortmund: Franz Stockert,
Oesterholzstr. 26, 44145 Dortmund,
Tel.: 0231/83 73 83, E-Mail: frastock@arcor.de

Düsseldorf: Irmela Specht,
Zonser Straße 19, 40223 Düsseldorf,
Tel.: 0211/151695, Fax: 0211/151630,
E-Mail: Gottfried_Specht@t-online.de

Duisburg: SI-Zentrum Duisburg,
Flurstraße 31, 47057 Duisburg,
E-Mail: solidaritaet-international-Duisburg@web.de

Bürozeiten: Fr. 18.00 – 20.00 Uhr

Erlangen: Winfried Fleischmann,
91052 Erlangen, Tel.: 09131/16559

E-Mail: winfredo2000@gmx.de

Esslingen: Ursula Hannemann,
Breitenstr. 18, 73734 Esslingen
E-Mail: ursula.hannemann@gmx.net

Franken: Larry Zweig,
Theaterstraße 36, 90762 Fürth.

E-Mail: larryzweig@yahoo.com

Frankfurt/Main: Martin Semle,
Leibnizstr. 36, 60316 Frankfurt, Tel.: 0171/4153281
E-Mail: m.semle@t-online.de

Konten:

Alle Konten bei:

Frankfurter Volksbank, BLZ 501 900 00

Spendenkonto:

(unter Verwendung eines entsprechenden Stichwortes)

IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 BIC: FFBVDEFF

Beitragskonto:

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76 BIC: FFBVDEFF



Gelsenkirchen: Marlies Schumann,
Hauptstraße 40, 45879 Gelsenkirchen, Tel.: 0209/202451,
E-Mail: marlies.schumann@gmx.de

Göppingen: Michael Wist,
Hauffstr. 22, 73084 Salach, Tel.: 07162/9472984
E-Mail: m.wist@z.zs.de

Hamburg: Christian Kölle,
Gerichtsstraße 40, 22765 Hamburg, Tel.: 040/3800936
E-Mail: solinhh@yahoo.com

Hannover: Anke Nierstenhöfer,
Kansteinweg 12, 30419 Hannover,
E-Mail: hannover@solidaritaet-international.de

Heidelberg: Udo Merzinsky,
Mannheimer Straße 203a, 69123 Heidelberg, Tel.: 06221/833506

Heilbronn: Dieter Schweizer,
Heidelbergerstr. 59, 74080 Heilbronn-Böckingen,
Tel.: 07131/254983, E-Mail: artolu@web.de

Kassel: Hans Roth,
Maybachstraße 1, 34127 Kassel, Tel.: 0152 272 818 73

Meinerzhagen: Albert Schmit,
Heidewinkel 6, 58540 Meinerzhagen, Tel.: 02358/790072

München: Torsten Zein,
Am Eisenbrunnen 5, 89547 Dettingen,
Tel.: 0176/40185629, E-Mail: tozein@gmx.de

Nürtingen/Kirchheim-Teck: Dieter Rupp,
Panoramaweg 54, 72660 Beuren

Oberhausen/Mülheim: Ingeborg Kasprick,
Riesenstr. 16, 46145 Oberhausen, Tel.: 0208/646928
E-Mail: IKasprick@t-online.de

Oldenburg: Clemens Sauerland,
Lindenstr. 9A, 26180 Rastede, Tel.: 04402/9826-60, Fax: -80
E-Mail: clemens.sauerland@ewetel.net

Osnabrück: Juergen Schoeler,
Wesereschstrasse 16, 49084 Osnabrück

Rüsselsheim: Wolfgang Almeroth,
Eichengrund 16, 65428 Rüsselsheim, Tel.: 06142/2205829
E-Mail: w.almeroth@mail.de

Saar/Moselle: Helmuth Bohn – Klein,
Hermannstr.55, 66538 Neunkirchen
helmut.bohn-klein@t-online.de

Schleswig-Holstein: W. Laub,
Tel.: 03221/2324137, si-sh@arcor.de

Schwäbisch Hall: Lilo Röser,
Bahnhofstraße 15, 74523 Schwäbisch Hall, Tel.: 0791/8 46 14

Stuttgart: Dorothea Hofmann,
Liststr. 61, 70180 Stuttgart, Tel.: 0711/640 4873

E-Mail: dorothea.hofmann@t-online.de

Tübingen: Ferit Atan,
Eugenstraße 7, 72072 Tübingen

Ulm: Axel Korn,
Ochsensteige 12/4, 89075 Ulm

Varel: André Jäger,
Jahnstraße 14, 26316 Varel, Tel.: 0176/83018817

Villingen-Schwenningen: Helmut Kruse-Günter,
Langstr. 4, 78050 Villingen – Schwenningen, Tel. 07721/2068930

Impressum:

Herausgegeben im Auftrag der Bundesvertretung von
Solidarität International (SI) e.V.

Verantwortlicher der Redaktion:

Axel Kassubek, Umlandstr. 16, 34119 Kassel, Tel.: 0561/312409,
E-Mail: kassu@t-online.de

Zuschriften – bitte per E-Mail in pdf oder rft-Format – an:
waltraut.bleher@t-online.de

Vertrieb/Bestellungen:

Geschäftsstelle Solidarität International e.V., Grabenstr. 89,
47057 Duisburg, Tel.: 0203/6045790, Fax: 0203/6045791

Auflage: 1400 Stück

Layout: Verena Schulz

Druck: Druckerei Neuer Weg GmbH,
Alter Bottroper Str. 42, 45356 Essen

Spendenpreis: € 1

Für SI Mitglieder ist der Bezug des Newsletter im Mitgliedsbeitrag enthalten.